

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 55.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Kundwärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 10. Mai.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 8. Mai. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Zeebrügge brachten unsere Küstenbatterien gestern abend einen feindlichen Zerstörer zum Sinken.

Auf dem größten Teil der Front fanden die üblichen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen — so bei Ypern, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Maasböden — zeitweise steigerten. Zum Infanteriekampfe kam es nur in den Vogesen. Hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Steinabrück beiderseits des Fichtales nach stundenlanger Artillerievorbereitung abends an. Sämtliche Angriffe schlugen unter starken Verlusten für den Feind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere gegen Libau vorgehenden Truppen setzten sich in Besitz dieser Stadt. Hierbei fielen 1600 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinengewehre in ihre Hände.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung der geschlagenen Feinde durch die Armeegruppe Madensien und die anschließenden Verbündeten ist auch gestern — von einigen erfolgreichen Nachhut-Kämpfen abgesehen — in keinem Fluß geblieben. Unsere Vortruppen haben am Abend den Wislok in Gegend Krasno überschritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heereskräfte im Vorwärtsdrängen führte zum Abschneiden nicht unbeträchtlicher russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen bis jetzt auf etwa 70 000 gestiegen sein dürfte. Allein wurden den Russen 38 Geschütze, darunter 9 schwere, abgenommen.

wb Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Fortsetzung unserer Angriffe auf Ypern warfen wir den Gegner aus seiner stark besetzten Stellung zwischen den Straßen Fortuin — Wieltje und Gheluwelt — Ypern heraus, nahmen die Orte Frezenberg und Balorenhoek und setzten uns hierdurch in den Besitz wichtiger, die Umgegend von Ypern im Osten beherrschender Höhenzüge. 800 Engländer, darunter 16 Offiziere, wurden bisher gefangen genommen.

Französische Angriffe westlich von Dievin, nördlich der Lorettoböhe, scheiterten unter starken Verlusten für den Feind. Bei La Bassée und bei Vitry (östlich Arras) wurde je ein feindliches Flugzeug von uns zur Landung gezwungen. Ein unter Ausnutzung von Nebelbomben unternommener französischer Teilangriff westlich Perthes wurde mit Handgranaten abgewiesen.

In den Argonnen, zwischen Maas und Mosel, sowie in den Vogesen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Libau haben wir große Lager von Kriegsvorräten beschlagnahmt. Vor starken Kräften aller Waffen, die der Gegner bei Mitau gesammelt hat, weichen unsere gegen diese Stadt vorgeschobenen Abteilungen langsam aus. Nordöstlich von Rowno wurde nach Vernichtung eines russischen Bataillons die Bahn Wilna-Sjawlo gründlich zerstört. Am Njemen bei Sreducki griffen wir die zersprengten Reste von vier russischen Bataillonen, die wahrscheinlich zu den am 6. und 7. Mai bei Kossienie geschlagenen Truppen gehören, auf. Erneute russische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Pilica wurden unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz:

In der Verfolgung des geschlagenen Feindes überschritten die Truppen des Generals v. Madensien nach Kampf den Wislok zwischen Besko (östlich Rumanow) und Fryszta. Vor dem Druck der östlich und nördlich Tarnow kämpfenden Verbündeten weicht der Feind auf Mielec und über die Weichsel zurück. An der wankenden russischen Karpatenfront warfen andere deutsche Truppen den Feind aus seinen Stellungen an der Bahn Mezolaborez — Sanok. Die Beute an Geschützen und Gefangenen vergrößert sich noch fortgesetzt.

wb Paris, 8. Mai. Nach dem „Temp“ berichtet eine Poperinger Wochenschrift, daß durch die Beschließung etwa zehn Häuser zerstört wurden. Zehn englische Soldaten wurden getötet. In Elverdinghe ist ein ganzes Viertel dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Bevölkerung war wenige Stunden vor der Beschließung abtransportiert worden. Die anderen Ortschaften um Poperinghe haben gleichfalls unter der Beschließung gelitten.

Kopenhagen, 8. Mai. (Str. Bln.) Die aus Flandern über die Kriegslage eingelaufenen Nachrichten haben in England die größte Beunruhigung hervorgerufen. — „Daily Telegraph“ rechnet mit der Möglichkeit der Räumung der englischen Stellung bei Ypern. Diese würde in England das tiefste Bedauern hervorrufen, es würde aber alles aufgegeben werden, um das Verlorene wieder zu erobern. (L.-A.)

wb Berlin, 8. Mai. Ueber den Druck der deutschen Front im Westen wird holländischen Blättern aus Dänkirchen gemeldet: An der Yperfront herrscht fortgesetzt ein äußerst starker durch vernichtendes Artilleriefeuer unterstützter Druck der deutschen Linie. Die Bevölkerung des Kampfgebietes flieht. Viele Dörfer verschwinden vom Erdboden und bestehen nur noch dem Namen nach. König Albert ist seit 14 Tagen nicht mehr an der Front. Sein Aufenthalt ist unbekannt.

Der Seekrieg.

Die „Lusitania“ torpediert.

wb Queenstown, 7. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Cunarddampfer „Lusitania“ ist torpediert worden und gesunken. Hilfe ist abgesandt. Die „Lusitania“ war der beste Dampfer der Cunardlinie mit 31 500 Registertonnen.

wb Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Am 7. Mai wurde vor Zeebrügge der englische Zerstörer „Maori“ durch das Feuer unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer „Crusader“, der zur Unterstützung heranzukommen suchte, wurde

gezwungen, sich zurückzuziehen und seine ausgelegten Rettungsboote im Stiche zu lassen.

Die ganze Besatzung des „Maori“ sowie die Bootsbesatzungen des „Crusader“ wurden von unseren Fahrzeugen gerettet und nach Zeebrügge gebracht, im ganzen 7 Offiziere, 88 Mann.

Bei dem Vorgehen unserer Truppen gegen Libau haben unsere Ostseestreitkräfte den Angriff durch Beschließung von See unterstützt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
(gez.) Behndke.

wb Liverpool, 7. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Candidate“ ist am Dienstag von einem deutschen Unterseeboot in der Irischen See torpediert worden und gesunken. Die ganze Besatzung ist gerettet worden.

wb London, 7. Mai. Lloyds Agentur meldet aus Liverpool: Der Dampfer „Centurion“, 5945 Tonnen Gehalt, von Liverpool nach Südafrika unterwegs, ist an der irischen Küste in Grund gebohrt worden. Die Besatzung ist gerettet worden.

wb Berlin, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Der Cunarddampfer „Lusitania“ ist dem Reuterschen Bureau zufolge gestern durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Die „Lusitania“ war selbstverständlich, wie neuerdings die meisten englischen Handelsdampfer, mit Geschützen armiert. Außerdem hatte sie, wie hier einwandfrei bekannt ist, erhebliche Mengen von Munition und Kriegsgerät unter ihrer Ladung. Ihre Eigentümer waren sich daher bewußt, welcher Gefahr sie ihre Passagiere aussetzten. Sie allein tragen die volle Verantwortung für das, was geschehen mußte. Von deutscher Seite ist nichts unterlassen worden, um wiederholt und eindringlich zu warnen. Der kaiserliche Botschafter in Washington machte noch am 1. Mai in einer öffentlichen Bekanntmachung auf diese Gefahren aufmerksam. Die englische Presse verspottete damals diese Warnung unter Hinweis auf den Schutz, den die britische Flotte dem transatlantischen Verkehr sichere.

London, 8. Mai. (Str. Frkf.) Reuter meldet: Die Cunard-Gesellschaft hat ein Telegramm erhalten, das besagt: Die Lusitania wurde am Freitag Nachmittag 2.33 Uhr, bei Kinsale an der irischen Küste (Südküste) versenkt. Die „Lusitania“ hatte an Bord eine Besatzung von 665 Mann, ferner 361 Passagiere dritter Klasse, 662 Passagiere zweiter Klasse und 290 Passagiere erster Klasse, insgesamt also 1978 Personen. Man hat noch keine Nachricht von ihnen. Von dem Augenblick an, da die „Lusitania“ getroffen wurde, lag sie noch 20 Minuten über Wasser. Als sie sank, waren 20 Fahrzeuge an Ort und Stelle.

wb London, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Direktor der Cunardlinie teilte dem „Liverpool Evening Express“ mit, die „Lusitania“ sei acht Meilen von der drathlosen Station Old Head versenkt worden.

wb London, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Admiralität wurden 500 bis 600 Ueberlebende in Queenstown an Land gebracht. Viele mußten ins Krankenhaus gebracht werden; mehrere starben. Auch in Kinsale ist eine Anzahl von Passagieren gelandet worden. Der Hafenadmiral von Queenstown sandte eine Anzahl kleiner Flugzeuge nach der Stelle, wo der Dampfer sank.

London, 8. Mai. (Str. Frkf.) Die Cunardlinie macht bekannt, daß die Passagiere der „Lusitania“ sich aus folgenden Nationalitäten zusammensetzten:

I. Klasse: 179 Engländer, 106 Amerikaner, 3 Griechen, 1 Mexikaner, 1 Schweizer, 1 Schwede.

II. Klasse: 521 Engländer, 65 Amerikaner, 3 Russen, 1 Belgier, 3 Holländer, 5 Franzosen, 1 Italiener, 2 unbekannter Nationalität.

III. Klasse: 256 Engländer, 59 Russen, 17 Amerikaner, 21 Perser, 3 Griechen, 1 Finne, 4 Skandinavier und 1 Mexikaner.

Berlin, 8. Mai. (Str. Bln.) Einer Depesche des „Maasbode“ aus London zufolge soll die „Lusitania“ eine Ladung im Werte von 11 Millionen Mark an Bord gehabt haben. Außerdem sollen sich an Bord Goldbarren im Werte von 200 000 Pfund Sterling befunden haben.

Der Wert des Schiffes ohne Ladung wird mit 3 Millionen Pfund Sterling angegeben.

wb **Berlin, 9. Mai.** (Nichtamtlich.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, befanden sich an Bord der „Lusitania“ 5400 Kisten Munition. Bei weitem der größte Teil der Ladung bestand aus Kriegskonterbande.

London, 8. Mai. (Str. Frkst.) In London hat das Versenken der „Lusitania“ große Erregung und Bestürzung hervorgerufen, zumal da die Stilllegung des Schiffsverkehrs, die vor kurzem erfolgt war, auch durch eine Neuordnung der Minen gefährdet worden war und es für unmöglich gehalten wurde, daß ein Schiff von der Schnelligkeit der „Lusitania“ Gefahren ausgeht sein könne. Es sind noch wenige Nachrichten vorhanden über die Anzahl der Geretteten, doch glaubt man, daß die größte Zahl der an Bord befindlichen Personen gerettet werden konnte. Bei der „Lusitania“ selbst sind sich etwa 20 Rettungsboote und 16 weitere Boote sind sofort angefahren. In Kinsale selbst sind bisher nur elf Gerettete angekommen.

London, 8. Mai. (Str. Frkst.) Reuter meldet aus New York: Auf der Börse rief die Katastrophe der „Lusitania“ große Erregung hervor. Es trat ein allgemeiner Preissturz ein. Der Bericht schlug in Washington wie eine Bombe ein. Die offiziellen Kreise erwarten mit Besorgnis die Berichte über die ums Leben gekommenen Amerikaner.

New York, 8. Mai. (Str. Bln.) Die New Yorker Blätter melden, daß die deutsche Botschaft in Washington erklärt habe, daß Deutschland keinerlei Verantwortung für die Folgen des Unterganges der „Lusitania“ übernehme. Diese Erklärung gelte für die ganze Dauer des Krieges. Die Botschaft hofft, daß der „Lusitania“-Vorfall den Amerikanern klar mache, wie gefährlich es sei, sich in das Kriegsgebiet zu begeben.

Berlin, 9. Mai. Zur Torpedierung der Lusitania erinnert der Lok.-Anz. daran, daß das Schiff sich Anfang Februar aus Furcht vor einem deutschen Angriff nicht scheute, zum Mittel der falschen Flagge seine Zuflucht zu nehmen. In der Rundschau wird hervorgehoben, daß die Lusitania seit Ausbruch des Krieges als Hilfskreuzer armiert war.

wb **London, 8. Mai.** Das Reuterische Bureau meldet: Der Journalist Cowper aus Toronto, ein Ueberlebender der „Lusitania“ derer Ratione befragt wurde, erklärte folgendes: Als sich der Dampfer Irland näherte, wurde scharfer Auslug gehalten. Ich sprach gerade mit einem Freunde, als ungefähr um 2 Uhr in einer Entfernung von 1000 Yards die Kommandobrücke eines Unterseebootes sichtbar wurde. Gleich darauf konnte man die weiße Schaumlinie des Torpedos sehen. Die „Lusitania“ wurde am Vordersteck getroffen, und es erfolgte eine laute Explosion. Teile des aufgerissenen Schiffkörpers flogen in die Luft. Bald darauf traf ein zweiter Torpedo das Schiff, das sich nach Steuerbord zu neigen begann. Die Besatzung ging sofort daran, die Passagiere in die Boote zu bringen. Alles spielte sich in Ordnung ab. Ein 6jähriges Mädchen bat mich, sie zu retten. Ich brachte sie in ein Boot, befürchte aber, daß ihre Eltern umgekommen seien. Ich selbst befiel das letzte Boot. Einige Boote konnten infolge Ueberneigens des Schiffes nicht niedergelassen werden und mußten, als das Schiff sank abgeschnitten werden. In der zweiten Klasse befanden sich viele Frauen und ungefähr 40 Kinder unter 1 Jahr an Bord. Obwohl die genauen Zahlen nicht festzustellen sind, ist es bereits sicher, daß viele 800 Personen gerettet wurden. Wie verlautet, ist auch der amerikanische Millionär Vanderbilt ertrunken. Die Ueberlebenden erklären, daß viele Passagiere durch die Torpedos getötet und verwundet worden seien. Auf dem Schiffe befanden sich 188 Amerikaner, 956 britische Untertanen und 109 Personen anderer Nationalität. — Nach einer weiteren Meldung befand sich der Mitfahrer auch der amerikanische Champagnerkönig Kessler und der Zeitungsbesitzer Hearst.

Die Flagge der „Lusitania“.

Kopenhagen, 9. Mai. (Str. Bln.) Der hiesige Generalagent der Cunard-Linie Mogensen hat sich gegen Vertreter der „Politiken“ gegenüber folgendermaßen über den Untergang der „Lusitania“ ausgesprochen:

„Es ist die bedeutendste und das meiste Aufsehen erregende Torpedierung, die die Deutschen im Laufe des Krieges ausgeführt haben. Es ist mir noch nicht bekannt, ob die „Lusitania“ die amerikanische Flagge führte, aber wahrscheinlich unterrichtet bin, bestand die Absicht, daß das Schiff gerade auf dieser Fahrt das Sternenbanner führen sollte.“

Die Mitteilung des Herrn Mogensen ist äußerst wertvoll. Sie deutet an, daß die „Lusitania“ den Flaggenwindel der ihr einmal geblüht war, jetzt forsetzen wollte, oder fortgesetzt hat. Also bestand für das deutsche Unterseeboot erst recht kein Grund mit der Torpedierung zu zögern. (S. B.)

wb **London, 7. Mai.** (Nichtamtlich.) Reuter meldet. Der Dreimaßschoner „Carl of Ratham“, der 132 Tonnen faßte ist gestern bei Kingsdale von einem deutschen Unterseeboot durch Kanonenschüsse in den Grund gebohrt worden.

wb **London, 7. Mai.** (Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Whitby: Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der Nordsee den Fischdampfer „Merry Islington“. Die Besatzung wurde in Whitby gelandet.

wb **London, 9. Mai.** (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus Grimsby, daß der Fischdampfer „Don“ am Donnerstag in der Nordsee durch eine Mine zerstört worden sei.

Kopenhagen, 9. Mai. (Str. Bln.) Der englische Dampfer „Touro“ wurde an der schottischen Küste von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt. Die Besatzung wurde von einem norwegischen Segler aufgenommen und gelandet. (Kriegszeitung.)

wb **Rotterdam, 9. Mai.** (Nichtamtlich) Der Rotterdamsche Courant meldet: Der Fischdampfer „St. Louis“ aus Northshields ist durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden.

10 englische Unterseeboote verloren.

wb **Berlin, 9. Mai.** (Nichtamtlich.) Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß außer den bisher als verloren gemeldeten englischen Unterseebooten auch die Boote „E 11“ und „E 2“ im Verlaufe des Krieges untergegangen sind. Die Zahl der englischen Unterseeboote, deren Verlust nunmehr einwandfrei feststeht, erhöht sich dadurch auf 10. Außerdem hören wir von unterrichteter Seite, daß eines der vorigen Jahres der französische Panzerkreuzer „Montcalm“, anscheinend infolge Strandung, verloren gegangen ist.

Englische

Schlachtschiffe vernichten sich gegenseitig.

wb **Berlin, 8. Mai.** (Nichtamtlich.) Vor einigen Wochen aus Norwegen eine große Anzahl der Nachrichten, daß in der Nähe von Bergen an der norwegischen Küste in der Nacht vom 7. zum 8. April eine heftige Seeschlacht zwischen englischen und deutschen Schiffen stattgefunden habe. Auch aus der See kommende Schiffe berichteten, daß sie ein Geschwader von Kriegsschiffen gesehen und in der fraglichen Nacht Geschützfeuer beobachtet hätten. Diese Nachrichten erschienen damals unglaubwürdig. Erst jetzt ist in das Dunkel, das bisher über diesem Seegefecht lag, Licht gekommen. Ein an den gefangenen Kommandanten des englischen Unterseebootes „A E 2“, das in den Dardanellen vernichtet wurde, gerichteter, vom 11. April datierter Brief, der in unser Hände fiel, sagt über diese Nordseeschlacht, die in der Woche vorher stattgefunden haben soll, folgendes:

„Superb“ gesunken, „Barrior“ sinkend, ohne daß die deutsche Marine Verluste hatte. Am Freitag, den 9. April, ist schwer beschädigt eine Anzahl Kreuzer eingelaufen. Der „Lion“ ist furchtbarlich zugerichtet. Der offizielle Bericht verschweigt alles, was sehr unrecht ist.

Uebereinstimmend hiermit besagten zuverlässige Nachrichten von neutraler Seite, die bald nach der Schlacht bekannt wurden, daß eine Reihe schwerer und leichter havarierter großer und kleiner Kriegsschiffe in die englischen Häfen eingelaufen waren, um ihre damals noch auf unerklärliche Weise erlittenen Beschädigungen auszubessern. Insbesondere in den Tyne lief eine Anzahl beschädigter Schiffe ein. In Firth of Forth wurde ein am Backbordbug beschädigter Kreuzer eingeschleppt. In die Themse fuhr ein Linien-Schiff mit schwerer Steuerbordschlagsseite ein. In Dover lag ein großer Dampfschiff mit starker Backbordschlagsseite, bei dem die obere Hälfte des hinteren Schornsteins fehlte. Aus welchem Grund

de die norwegische Zensur damals alle Erörterungen und Telegramme über die Schlacht, die ja in ihren Einzelheiten von mehreren Stellen wahrgenommen worden war, unterdrücken mußte, ist jetzt erklärlich. Erklärlich ist auch der Eifer, womit die britische Admiralität in Abrede stellte, daß eine Seeschlacht zwischen der deutschen und englischen Flotte stattgefunden habe.

Sie hatte recht mit dieser Bekanntmachung. Die deutsche Flotte hatte an dieser Schlacht keinen Anteil. Da neutrale Schiffe nicht in Frage kommen, kann es sich nur um einen Kampf britischer Geschwader handeln, die sich im Dunkel der Nacht nicht erkannten.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb **Wien, 7. Mai.** Amtlich wird verlautbart: 7. Mai:

Unter fortwährenden Verfolgungskämpfen übersritten die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte die Wisloka-Strada Bilzno-Jaslo mit den Vortruppen. Südlich Jaslo sperren im Raume Duka-Rymanow starke eigene Truppen die Karpatenstraßen, auf denen die Russen in regellosen Kolonnen nach Norden und Nordosten zurückgehen. Diesen feindlichen Kolonnen folgt auf den Fersen unsere über die Beskiden vordringende Armee in deren Verband auch deutsche Kräfte kämpfen.

Die Zahlen an Gefangenen und Kriegsbeutnahmen weiterer zu; speziell unser zehntes Armeekorps erbeutete gestern allein 5 schwere und 16 leichte Geschütze. Unsere Truppen in dem östlichen Abschnitt der Karpatenfront wiesen unterdessen verzweifelte russische Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner ab. So wurde gestern ein neuer Vorstoß gegen die Höhe Ostro durch wirkungsvolle Artilleriefire zurückgeschlagen, 1300 Mann des Feindes gefangen, mehrere Wundungen durch flankierendes Feuer aufgerufen. Auch an der Front in Südostgalizien scheitern alle Versuche des Gegners, einzelne Stützpunkte zu erobern.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Im Geschützkampf vernichteten unsere Mörser durch Volltreffer französische Marinegeschütze bei Belgrad.

wb **Wien, 8. Mai.** Amtlich wird verlautbart 8. Mai 1915.

Die Folgen der Schlacht von Tarnow und Gorlice übertragen sich nunmehr auch auf die Karpatenfront östlich Lubtow. Unsere Truppen, die auch hier zum Angriff übergingen, eroberten nachts den Grenzstamm nördlich der aus den letzten erbitterten Karpatenkämpfen bekannten Ort Telepocz, Jellö und Nagypolari.

Während der Wintermonate haben die Russen unter den schwersten Verhältnissen in wochenlangen Kämpfen südlich des Grenzstammes der Karpaten Fuß gefaßt und durch Einsetzen aller verfügbaren Reserven ihre Front in den Oberläufen der Onava, Laborcza und Cziroka nach Süden vorgeschoben. Trotz aller Stürme und wütender Angriffe des Feindes konnte der Ujferer Paß uns nicht entfallen werden. Nördlich und beiderseits des Paßes hielt unsere Gruppe, die hier monatelang soch felsenfest stand. Der ganze Raumgewinn der Russen ist nun in wenigen Tagen verloren gegangen. Unter den großen Verlusten, die ein so eifriger Rückzug bedingt, räumte der Feind den Streifen ungarischen Bodens, den er so mühsam erstritt.

In Westgalizien nahmen die Kämpfe an der ganzen Front weiter einen erfolgreichen Verlauf. Krosno wurde gestern durch unsere Truppen erobert. Wie groß die Verwirrung und Unordnung bei der auf der ganzen Front in schleunigem Rückzuge befindlichen Armee Radko Dimitriew ist, beweisen die im Ortskampfe um Brzostel gemachten Gefangenen, die den sechs russischen Divisionen Nr. 5, 21, 31, 52, 63 und 81 angehören. Teile der aus den Beskiden zurückflutenden russischen Truppen wurden an mehreren Stellen umzingelt und gefangen genommen.

Die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai Gefangenen erreicht bisher 70 000. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

In Südostgalizien wurden auf den Höhen beiderseits des Lomnica-Tales starke russische Angriffe zurückgeschlagen. Ein russischer Stützpunkt bei Zaleszczyki wurde von uns erstritt.

wb **Wien, 9. Mai.** Amtlich wird verlautbart 9. Mai 1915.

In Westgalizien wurden auf den Höhen beiderseits des Lomnica-Tales starke russische Angriffe zurückgeschlagen. Ein russischer Stützpunkt bei Zaleszczyki wurde von uns erstritt.

Ungarn ist vom Feinde frei.

Auf galizischem Boden dauert die Schlacht fort. In einem Fronttraum von über 200 Kilometern von der Weichsel bis zum Uzsoler Pass weicht der Gegner zurück. Die verbündeten Armeen haben unter siegreichen Kämpfen ungefähr die Linie Uzsoler Pass—Romanca—Krosno—Debica—Szozein überschritten.

Im Karpathenabschnitt östlich des Uzsoler Passes und an der Front in Südbogalitzien haben sich nun ebenfalls heftigere Kämpfe entwickelt. Unsere Truppen eroberten mehrere russische Stellungen. Starke feindliche Kräfte greifen unsere Truppen auf den Höhen nordöstlich Ottynia an. Dort Kampf im Gange. Der stark besetzte Brückenkopf Jaleszcyki, den der Gegner in wochenlangen verzweifelten Kämpfen festzuhalten versuchte, wurde gestern von unseren Truppen erstürmt, die Russen über den Dnjestr verfolgt, 3500 Russen gefangen.

Kriegspressequartier, 9. Mai. Der völlig geschlagene Teil der 3. russischen Armee wird auf mindestens vier kriegsstarke Korps (160 000 Mann) geschätzt. Davon sind 30 Prozent gefangen, 20 Prozent tot und kaum 50 Prozent entkommen. General von Mackensens Truppen verfolgen diese. Von dem mit in den Rückzug hineingerissenen Besatzungskorps sind bis jetzt gegen 20 000 Mann gefangen. Die Einbuße der Russen an Kämpfern durch Tod, Gefangenschaft oder schwere Verwundung übersteigt insgesamt schon die Ziffer 100 000, die sich durch Abfangung der Besatzungsarmee verdoppeln würde.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 8. Mai. (Nichtamt.) Meldung des Großen Hauptquartiers:

Auf der Dardanellenfront bei Ari Burnu hält der Feind seine alte Stellung im Süden. Im Räume von Sedd-ul-Bahr wollte der Feind gestern Vormittag unter dem Schutze seiner Schiffe angreifen. Der Kampf dauerte bis in den späten Nachmittag und zwar für uns günstig. Durch unsere Gegenangriffe trieben wir den Feind, indem wir ihm sehr große Verluste zufügten, an seine alte Landungsstelle zurück. Auf dem linken Flügel verfolgte ein Teil unserer Kräfte den Feind bis an die Landungsstelle Sedd-ul-Bahr und überschüttete den stehenden Feind mit Bomben.

In Aserbeidschan, in der Gegend von Dilman, kam es zu unbedeutenden Zusammenstößen zwischen unseren mobilen Abteilungen und den Russen.

An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

wb Konstantinopel, 8. Mai. (Nichtamt.) Von unserem besonderen Berichterstatter wird gemeldet:

Am Donnerstag mittag unternahmen die Verbündeten eine Vorwärtsbewegung der Fronten beider Landungspunkte. Obwohl der Angriff durch anhaltendes starkes Feuer der schweren Schiffsgeschütze wohl vorbereitet war, mußte der Feind nach dem völligen Zusammenbruch der Operationen unter dem Feuer der türkischen Infanterie fluchtartig nach Sedd-ul-Bahr zurückgehen, bei welcher Gelegenheit die Türken bis zum Wasser vordrangen und mit gefülltem Bajonett gegen die Barken losgingen. Auch bei Ari-Burnu waren die türkischen Waffen durchaus erfolgreich. Am Freitag früh beschloß der Feind Maibos völlig wirkungslos.

Berlin, 8. Mai. (Str. Bln.) Die Lage der Alliierten an den Dardanellen, wird in einem Bukarester Telegramm der „Deutschen Tagesztg.“ als verzweifelt hingestellt. Bei Rum Kale seien die französischen Landungstruppen vollständig vernichtet worden. Auch die Lage der Engländer auf Gallipoli sei äußerst kritisch.

wb Konstantinopel, 9. Mai. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte macht augenblicklich keinen Versuch gegen die Meerenge. Der Feind, welcher sich in der Umgegend von Sedd ul Bahr befindet, versuchte auch gestern mit großen Verstärkungen seine Angriffe zu wiederholen, welche bis jetzt erfolglos geblieben waren. Die Schlacht dauerte bis Mitternacht. Der Feind wurde von neuem in die Landungszone zurückgeworfen, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

wb Konstantinopel, 8. Mai. (Nichtamt.) Nach vertrauenswürdigen Privatnachrichten aus Erzerum haben die türkischen Truppen einen kräftigen Gegenangriff gegen die Russen unternommen, die südwestlich Olty in der Richtung auf Kaleboghzi zur Offensive vorgegangen waren. Der türkische Gegenangriff war erfolgreich. Der Feind wurde nachdem er große Verluste erlitten hatte,

in der Richtung auf Harman zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern an. Die russischen Gefangenen wurden nach Kaleh gebracht.

China und Japan.

wb Petersburg, 7. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Peking vom 7. Mai, 3 Uhr nachmittags:

Japan hat China ein Ultimatum überreicht, das am 9. Mai, 6 Uhr abends, abläuft.

wb London, 9. Mai. (Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die japanische Botschaft hat ein amtliches Telegramm aus Tokio erhalten, nach welchem China Japans letzte Forderungen angenommen hat.

Die Haltung Italiens.

wb Rom, 7. Mai. (Nichtamt.) Meldung der Agenzia Stefani. Durch königlichen Erlaß von heute ist die gegenwärtige Session des Senats und der Kammer weiter bis zum 20. Mai vertagt worden. Nach den bisherigen Bestimmungen sollte die Kammer am 12. Mai wieder zusammentreten.

Rom, 7. Mai. (Str. Fkfst.) Fürst Bülow hatte heute eine längere Unterredung mit dem König.

Mailand, 8. Mai. (Str. Fkfst.) Die Mobilisation Italiens ist im vollen Gange, obwohl sie bisher noch nicht offiziell angeordnet wurde. Die Bahnhöfe sind militärisch besetzt; überall steigen Reservisten ein. In den Kasernen werden die Einkleidungen vorgenommen; die Soldaten tragen schon naturfarbenes Schuhzeug.

Rom, 8. Mai. (Str. Fkfst.) Die Abreise von Deutschen und Oesterreichern aus allen Städten Italiens dauert fort. Die Schüler des Collegio Germanico verließen mit den Nachzügen Rom. Auch türkische Untertanen reisen ab.

Abgesehen von diesen Erscheinungen fehlt jedoch jedes Symptom einer katastrophalen Wendung. Es ist anzunehmen, daß dann die Ereignisse einen rapiden Verlauf nehmen.

Berlin, 9. Mai. (Str. Bln.) Ueber die Haltung Italiens schreibt heute die vom „Berliner Lokalanzeiger“ herausgegebene „Kriegszeitung“: Abgesehen von einer Reihe von Merkmalen, die als Vorboten einer Entscheidung anzusehen sind, wie die Abreise zahlreicher Deutschen aus Italien, Einschränkung des öffentlichen Eisenbahnverkehrs und anderen als Zeichen der nervösen Unruhe entstehenden Erscheinungen hat sich von gestern auf heute an der politischen Lage in Rom kaum etwas geändert und es ist daher wohl möglich, daß auch der heutige Tag vorübergeht, ohne daß die Würfel nach der einen oder anderen Seite hin fallen.

Es wird nach wie vor gut sein, dem weiteren Gang der Dinge mit Ruhe entgegenzusehen und sich mit kalter Gelassenheit zu wappnen, um auf jede Eventualität vorbereitet zu sein.

Politische Rundschau.

wb Berlin, 7. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser ist auf der Reise nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz gestern zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Potsdam, 7. Mai. Ganz überraschend erschien heute der Kaiser mit der Kaiserin in dem Reserve-Lazarett des Drangeriegebäudes zu Potsdam. Der Kaiser begab sich sofort zu seinen Soldaten und unterhielt sich mit einzelnen. Er fragte sie nach Ort und Zeit der Beteiligung an den Gefechten. Der Kaiser war in bester Stimmung und versprach den Soldaten, ein Andenken an diesen Geburtstag seines ältesten Sohnes zugehen zu lassen. Am Abend noch traf für jeden als Erinnerungsgeschenk an das Kaiserpaar ein in Leder gebundenes Notizbuch mit dem Bilde des Kronprinzen ein, ferner wurde jedem ein blanker Taler überreicht.

Bermischte Nachrichten.

* **Hüdesheim, 10. Mai.** (4 1/2% Landesbank-Schuldverschreibungen.) Der Kommunallandtag hat die Direktion der Nassauischen Landesbank ermächtigt, eine neue Gattung von Schuldverschreibungen auszugeben, die sich von den bisherigen Ausgaben wesentlich unterscheidet. Der Zinsfuß wird 4 1/2% sein. Die neuen Papiere werden eine Eigenschaft besitzen, welche das Publikum gerade in diesen Zeiten besonders begrüßen wird, nämlich die, daß Kursverluste bei diesem Papier so gut, wie ausgeschlossen sind. Dies wird dadurch erreicht, daß dem Inhaber das Recht eingeräumt ist,

die Schuldverschreibung zur Rückzahlung zu kündigen. Der Inhaber erhält dann nach Ablauf der Kündigungsfrist volle 100% ausbezahlt. Da diese Papiere ohne Aufgeld (Agio) verkauft werden sollen kann somit ein Verlust nicht eintreten. Die Landesbank wird, wenn es die Geldverhältnisse gestatten, den Inhabern solcher Papiere noch weiter entgegenkommen, und die Papiere noch vor Ablauf der Kündigungsfrist zurücknehmen. Die Kündigung erfolgt einfach durch Vorlage des Papiers bei der Hauptkasse in Wiesbaden oder einer Landesbankstelle. Der erste Termin zu dem gekündigt werden kann, ist der 1. Juli 1919. Von da ab kann mit halbjähriger Frist zu jedem Zinstermin gekündigt werden. Diese Termine gelten auch für die Kündigungen seitens der Nassauischen Landesbank. Das Publikum wird die Ausgabe eines solchen Papiers zweifellos dankbar begrüßen. Die Herstellung und die Ausgabe der Papiere kann aber erst erfolgen, nachdem die Genehmigung der königlichen Staatsregierung und des Oberpräsidenten eingetroffen sind. Schon jetzt werden aber Einzahlungen entgegengenommen. Die Ausgabe der Papiere geschieht dann nachträglich. Die Berechnung wird so erfolgen, daß der Käufer bereits am Tage der Einzahlung in den Genuß der 4 1/2% Verzinsung tritt. Sollte die Obrikeitliche Genehmigung nicht erfolgen, dann steht das Kapital wieder zur Verfügung, doch bleibt es bei der 4 1/2% Verzinsung bis zur Rückzahlung, die beide Teile in diesem Fall ohne Frist herbeiführen können. Einzahlungen können bei der Hauptkasse in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den hierzu bestimmten Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse erfolgen.

* **Hüdesheim, 10. Mai.** Postlagernde Sendungen können von jetzt ab nur gegen Vorlegung von Ausweisen ausgehändigt werden, die von den Polizeibehörden ausgestellt sind. Die Ausweise müssen die Photographie der zur Abholung berechtigten Person enthalten und haben nicht nur für den einzelnen Fall, sondern allgemein Gültigkeit. Die von den Polizeibehörden aus dem Bereich anderer Armeekorps ausgestellten Ausweise gelten auch für den Bereich des diesseitigen Armeekorps. Postausweiskarten, sowie Ausweise anderer Behörden usw. berechtigen nicht mehr zum Empfang postlagernder Sendungen.

* **Hüdesheim, 10. Mai.** (Wie entstand das falsche Siegesgerede.) Die hunderttausend Zungen, die überall in Stadt und Land, die plötzlich die genauen Zahlen über den Riesensieg in den Karpathen wissen wollten, die mit nicht zu befehlender Hartnäckigkeit mehr wissen wollten als die Zeitungen und schließlich als letzten Trumpf auf eine „amtliche“ Depesche hinwiesen, die sie irgendwo gelesen haben wollten, sind plötzlich verstummt. Denn nun ist, diesmal wirklich „amtlich“ festgestellt worden, daß es sich um einen bösen Scherz von irgend einer Seite gehandelt hat. Die behördlich eingeleitete Untersuchung nach den Urhebern des Geredes, die seitens des Oberkommandos in den Marken auch dem Staatskommissar der Berliner Börsen übertragen wurde, ergab, daß die ersten Mitteilungen über die Beute von Essen an die Berliner Börse gegeben wurden und dann von dort aus weitere Verbreitung fanden.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations- Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.

In allen Artikeln außerordentlich billige Kriegspreise.

Herren- und Knaben-Anzüge,

Arbeitskleider

und sämtliche Manufaktur- und Weißwaren.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen
der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein, diese Hilfe muß ergänzt werden.

**Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt!
Gebt schnell!**

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Präsidium:

von Voebell Staatsminister und Minister d. Innern.	von Kessel Generaloberst Oberbefehlsh. d. Marken.	Freiherr v. Spikemberg Rabinefsrat Ihrer Majestät der Kaiserin.
Selberg Kommerzienrat geschäftsf. Bizepräsident.	Schneider Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar.	

Kommerzienrat Herrmann
Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.

Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen), die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Kgl. Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securius, F. W. Krause & Co., Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler sowie die sämtlichen Depositenkassen vorstehender Banken.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezeln wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägige Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. ersetzende Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansehenssendungen ohne Kautzwanng bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.



Küchenstreifen - Schrankpapier

Garten- und Butterbrodpapier

empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Ein ordentlicher

Küfer

für Holz- und Kellerarbeit gesucht.

Wsbach & Co.
Rüdesheim.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

**Evang. Kirche
zu Rüdesheim.**

Donnerstag, den 13. Mai:

(Himmelfahrt)

Borm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.



geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8. Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten die vorzähl. Favorit-Schnitte. Auch d. Favorit-Jugend-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen.